

Tierrettung aus der Luft

Die Drohnenpiloten der Jägervereinigung Pfaffenhofen blicken heuer schon auf 152 Einsätze zurück

Von Erich Engl

Pfaffenhofen – Die Jägervereinigung Pfaffenhofen blickt bei der von ihr organisierten drohnengestützten Rehkitzrettung auf mittlerweile vier Jahre zurück. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Landwirten, Revierinhabern und den Drohnenpiloten wird so Tierschutz aktiv im Landkreis gelebt.

Die Drohnenpiloten Peter Senft, Christian Middendorf (beide sind auch Jäger), Andy Kastner sowie die Landwirtin Sabine Kistler heben die Bedeutung dieser Initiative für den Tierschutz und die Landwirtschaft in unserem Landkreis hervor. Im Frühjahr fällt die erste Grasmahd mit dem Setzen der Rehkitze zeitlich zusammen. Als Folge davon besteht durch die Mahd ein hohes Risiko junge Wildtiere, wie Rehkitze oder Junghasen, zu verstümmeln oder zu töten. Auch den Gelegen von bodenbrütenden Vögeln droht dabei die Zerstörung.

Gefunden und wieder in die Freiheit entlassen

Rehkitze sind in dieser Zeit besonders gefährdet, da sie sich im hohen Gras gut geschützt verstecken und bei Gefahr reglos verharren. Die Suche nach abgelegtem Jungwild unmittelbar vor der Mahd ist gesetzlich verpflichtend.

Neben dieser gesetzlichen Verpflichtung übernehmen Landwirte und Jäger dem Wild gegenüber auch eine moralische Verantwortung. Durch den Einsatz von Wärmebild-Drohnen kommt man dieser Verpflichtung deutlich effektiver und effizienter nach als es herkömmliche Methoden wie das Vergrämen oder die Suche mit geeigneten Jagdhunden leisten können, betont Landwirtin Sabine Kistler.

Gefundene Tiere werden gesichert, wie es in der Fachsprache heißt, und nach der Mahd wieder freigesetzt. Nicht zu



Die Drohnenpiloten müssen für ihre Arbeit eine Ausbildung absolvieren. Bei einer Kitzrettung gilt: Anfassen nur mit Handschuhen und Grasbüscheln als Hilfsmittel. Denn wenn das Kitz mit den bloßen Händen berührt oder gar gestreichelt wird, wird seine Mutter es verstoßen.

Fotos: Erich Engl



unterschätzen sei aber auch die Gefahr der Kontamination des Ernteguts, die beim Anmähen eines Jungwildes entsteht,

wodurch schwere gesundheitliche Folgen bei Rindern oder Pferden auftreten können. Andy Kastner erklärt, dass die

Drohnenpiloten ehrenamtlich arbeiten und dafür wochenlang oft schon um vier Uhr früh aufstehen, um ganz zeitig vor

Ort sein zu können. Neben den Einsätzen bei der Rettung von Jungwild und Bodengelegen, gab es in der Vergangenheit auch andere Einsätze der Drohnen, etwa bei der Suche nach entlaufenen Kälbern.

THW und Wasserwacht unterstützen bei Bedarf

Im vergangenen Jahr waren Drohnenpiloten der Jägerschaft auch beim Hochwasser zur Unterstützung der Feuerwehr im Einsatz. Derzeit verfügt die Jägervereinigung Pfaffenhofen über sechs Drohnen und es wurden allein in dieser Saison zur Frühjahrsmahd in Summe 152 Einsätze geflogen.

Sollten die Drohnenpiloten aufgrund paralleler Einsätze nicht verfügbar sein, werden sie ehrenamtlich vom Pfaffenhofener THW und seit diesem Jahr von der Wasserwacht Pfaffenhofen unterstützt, die ebenfalls über entsprechende Wärmebilddrohnen verfügen.

Die Akzeptanz bei Landwirten und Revierinhabern steige von Jahr zu Jahr und es zeige sich eindeutig, dass nur durch die rechtzeitige Information und enge Abstimmung aller Beteiligten diese Aufgabe schnell und erfolgreich gemeistert werden könne, berichten die Drohnenpiloten mittlerweile aus ihrer Erfahrung heraus.

Förderung durch Bundesministerium

Die Jägerschaft Pfaffenhofen nutzt jährlich das Förderprogramm des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) für die Anschaffung von Drohnen mit Wärmebildtechnik, so dass die Kapazitäten dafür im Landkreis stets ausgebaut werden.

Informationen sowie Kontaktdaten zur Einsatzgruppe gibt es auf der Internetseite der Jägervereinigung im Landkreis Pfaffenhofen unter www.paf-jagd.de. PK